

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 261.

Donnerstag den 6. November.

1902.

Landräthe als Partei-Agenten.

Der Prozeß um das Grimmer Landratsstich hat in schlagender Weise gezeigt, wie der dortige Landrat Frhr. v. Malgahn während und nach der Wahl als konservativer Parteiagent thätig gewesen ist. Erwiesen ist von ihm — außer der aus politischen Gründen erfolgten Postentziehung des Wüller'schen Hotels — daß er Gründer und Leiter des dortigen konservativen Vereins ist, daß er — der Landrat! — noch in diesem Jahre die Beiträge für diesen Verein hat eingehen lassen. Erwiesen ist, daß er politische Reden gehalten, Locale zu Versammlungen bestellt, das liberale „Greiswalder Tagblatt“ einem Gastwirt unter unparlamentarischen Ausdrücken (seine eigene Aussage) fortgenommen hat. Geschehen ist feinerseits noch viel mehr, was vor Bericht nicht zur Sprache kam und nicht kommen konnte. Daß ein solches Eingreifen eines Landrats in das politische Getriebe, wie es dieser Prozeß mit erschreckender Klarheit enthüllt hat, nicht vereinzelte Vorkommnisse sind, weiß jeder, der sich in ländlichen Bezirken praktisch an der Wahlarbeit beteiligt hat. Nur nachweilen läßt sich ein solches amtliches Eingreifen in den seltensten Fällen, einmal, da diese Herren Landräthe meist nicht so unvorsichtig wie der Frhr. v. Malgahn sind, zum zweiten deshalb, weil es — wie ja auch der Ausgang des Grimmer Prozesses beweist — nicht ganz ungefährlich ist, einen solchen Landrat in seiner Eigenschaft als „Partei-Agenten“ anzufassen.

Ein Seitenstück zu der agitatorischen Thätigkeit des Grimmer Landrats v. Malgahn liefert das Verhalten des Rastenburg Landrats von Schmiedefeld bei der im März dieses Jahres in dem obpreussischen Wahlkreis Rastenburg-Gerdauen-Friedland stattgehabten Reichstagsersatzwahl. Die agitatorische Thätigkeit jenes obpreussischen Landrats, die übrigens auch Gegenstand eines Wahlprotestes geworden ist, ist zu charakteristisch, um sie der Vergessenheit anheimfallen zu lassen.

Damals war es in Rastenburg hiebt bekannt, daß im Kreishaus (Landratsamt) unter Leitung des Landrats v. Schmiedefeld die Wahlarbeit für die konservative Partei und den Bund der Landwirthe (L), deren gemeinsamer Kandidat Herr v. Neutter war, gemacht wurde. Bekannt war es; aber es auszusprechen wäre gefährlich, es zu beweisen, vielleicht schwer möglich gewesen. Da kam, wie so oft, der Zufall zu Hilfe. Der Landrat befand sich in Königsberg auf dem Provinzialalltag. Aber auch dort behielt er die Fäden der konservativen und bündlerischen Agitation in der Hand, und auch von dort aus dirigierte er die Wahlarbeit weiter. Er schrieb zu diesem Zweck an einen seiner Untergebenen einen Brief. Mit diesem Briefe hatte der Herr Landrat aber Rech. Der Adressat, ein erst kürzlich an Stelle des beurlaubten Kreissecrätars nach Rastenburg versetzter, dort noch wenig bekannter Herr, trug zufällig denselben Namen wie ein sehr bekannter Hotelier, in dessen Hände der Brief gelangte und der ihn abnahm und anglos öffnete. Da der Hotelier aus dem Inhalt desselben nicht klug werden konnte, so fragte er einen während der Wahlkampagne zufällig bei ihm wohnenden liberalen Redacteur, der zufällig auch im Grimmer Prozeß eine Rolle spielte, um Nachr. Der verstand den Brief natürlich sofort, denn dieser hatte folgenden Inhalt: „Obpreussischer Provinzialalltag. 25. 2. 02. Es werden inzwischen unter der Adresse von Gronert oder dem meiningen an Flugblätter angekommen mein 1) 500 nachmal 2) 500 aus Königsberg, 3) 2000 Stück aus Berlin. Diese Flugblätter sind für den Kreis Rastenburg bestimmt und falls noch nicht geschehen an die von mir angegebenen Adressen zu versenden. Ebenso sind 5000 Wahlaufrufe an die gleichen Adressen zu versenden. Von diesen Aufrufen sind je 500 Stück, wie ich schon telegraphirt, zu senden an 1) Bürgermeister Pleiela-Gerdauen, 2) Secrätär Hoppe. Kowalski hat

aber 15000 Stück herzustellen. Ich komme Mittwoch nach Hause und gleich in's Bureau, wo ich Sie noch finden möchte. v. Schmiedefeld. Dieser Brief redet eine deutliche Sprache, wie der ganze landrätliche Apparat vom (stellvertretenden) Kreissecrätär (dem Adressaten) bis zum Kreisbauhotten (Gronert) und dem Kreislandruder (Kowalski) und den für das Adressenschriften und Versenden erforderlichen amtlichen Hilfskräften vom Landrat in den Dienst der konservativen und bündlerischen Agitation gestellt worden. Ja, der eifrige landrätliche Parteiagent begnügte sich nicht mit der Wirksamkeit in seinem eigenen Kreise, sondern er beachte mit seiner Fürsorge auch die beiden anderen, zum Wahlkreise gehörigen Landratskreise, wie die, sogar telegraphisch, gegebene Dreie inbetriff des Bürgermeisters von Gerdauen und des Herrn Hoppe, des Kreisbauhottens des Kreises Friedland beweist.

Hoffentlich wird bei der unvermeidlichen Erörterung des Falles v. Malgahn im Abgeordnetenhause auch dieses Falles v. Schmiedefeld Erwähnung gelhan und der Herr Minister des Innern interpellirt, was er zu dieser dokumentarisch festgelegten Agitation des Landrats für die konservative Partei und den Bund der Landwirthe zu sagen hat. Daß er zugiebt, daß System in dem Verhalten des Landrats bei dem Wahlen liegt, wird Herr v. Hammerstein bei seinem System allerdings wohl kaum zugestehen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In Frankreich unterzeichnete Präsident Loubet einen ihm, vom Minister des öffentlichen Unterrichts vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend den privaten Mittelschulunterricht, welcher demächst im Senat eingebracht werden soll.

England. In England wird ein Nachtragsbudget für das am 31. März 1903 zu Ende gehende Rechnungsjahr in der Höhe von 8 Millionen Pfund Sterl. eingebracht werden, das eine Bewilligung zur Unterstützung von Transvaal und der Orange-Colonie darstellt. Von dieser Summe sind drei Millionen zu freien Bewilligungen an Burghers und zwei Millionen zu Bewilligungen an andere Personen für im Kriege erlittene Verluste bestimmt, während drei Millionen als Darlehen, die von den Colonialregierungen vorgefreht werden, Verwendung finden sollen. — Ueber die englische Colonialconferenz, die vor einigen Monaten in London zwischen den Vertretern der Colonien und der Regierung stattgefunden hat, wird noch bekannt, daß Chamberlain bei Eröffnung derselben die Ansicht aussprach, eine Reichsföderation auf politischem Gebiete liege in den Grenzen der Möglichkeit, die Forderung einer solchen Föderation müsse aber von den Colonien ausgehen. Den Vorschlag, den Colonien eine Vertretung in beiden Häusern des Parlaments einzuräumen, würde die Regierung in günstigem Sinne erwägen, er halte indessen die Errichtung eines beratenden Ausschusses für das Reich für die geeignetste Form einer Vertretung der Colonien. Der Earl of Selborne hielt in der Konferenz eine Rede über die Küstenverteidigung. Er führte in derselben aus, daß im Falle eines Krieges die Flotte sich sofort konzentrieren werde, um die feindliche Flotte zu zerstören. Eine Küstenverteidigung komme also gar nicht in Frage. — Am Montag wurden die Beschlüsse der Colonialconferenz amtlich veröffentlicht. Die Resolution betreffend Bevorzugung im Handel zwischen den verschiedenen Theilen des Reichs erklärt es für wünschenswert, daß die Colonien der britischen Einfuhr eine wesentliche Vorzugsbehandlung gewähren und fordert die Regierung auf, den Colonien Vorzugsbehandlung durch Befreiung von den jetztigen oder künftigen Zöllen oder durch Herabsetzung derselben zuzugestehen. Die Premierminister der Colonien haben es auf sich genommen, den Parlamenten

der betreffenden Colonien zu empfehlen, der britischen Einfuhr folgende Vorzugsrechte zu gewähren: Kanada soll die bestehende Bevorzugung um 33 1/2 pCt. gewähren nebst einer weiteren Vorzugsbehandlung für ausgewählte Artikel durch Ermäßigung von Zöllen zu Gunsten Englands, durch Erhöhung von Zöllen auf fremde Einfuhr oder durch Einführung von Zöllen auf gewisse jetzt zollfreie ausländische Waaren. Neuseeland soll eine allgemeine Bevorzugung um 10 pCt. zu Gunsten britischer Fabrikate oder eine gleichwertige Vergünstigung für ausgewählte Artikel, wie es für Kanada geplant ist, bewilligen. Die Kapo Lonid und Natal sollen britischen Waaren eine Vergünstigung von 25 pCt. durch Erhöhung der Zölle auf ausländische Waaren zugestehen. Eine andere Resolution verlangt den Ausschluß der fremden Schifffahrt vom Verkehr zwischen den verschiedenen Theilen des Reichs und vom Küstenverkehr und zwar gegen die Länder, die in ähnlicher Weise die britische Schifffahrt ausschließen. Was Australien betrifft, ist Wesen und Umfang der Vorzugsbehandlung noch nicht festgelegt. — Das irische Parlamentsmitglied William Redmond wurde am Dienstag Verhaftet, als er in Kington (Irland) aus Land flieg, in Haft genommen und in das Gefängnis von Kilmabham gebracht, um daselbst eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis zu verbüßen. Die Strafe ist ihm seiner Zeit auferlegt, weil er die Bürgerschaften für gutes Verhalten, die wegen einer von ihm gehaltenen einschüchternden Rede verurteilt waren, nicht finden konnte.

Türkei. Zu den Vorgängen bei Midia im Rothen Meer meldet die offiziöse „Agenzia Stefani“, daß die Nachrichten über eine angebliche Beschädigung der Insel durch italienische Kriegsschiffe durchaus un begründet seien. Nach römischen Blättern konnte die italienische Division im Rothen Meere bisher zu keiner Action schreiten, da sie die Befragung in einem Ultimatum verlangt hat, das erst am 5. d. M. abläuft. — Nicht recht im Einklange mit diesen italienischen Nachrichten steht eine offiziöse Darstellung aus Konstantinopel. Danach erhob die Pforte bei der italienischen Botschaft Beschwerde darüber, daß laut einer Meldung des Warschalls Abulbas, des Kommandeurs des 7. Corps in Yemen, das italienische Kriegsschiff „Piemonte“ ein Piratennest in der Midia-Bai beschossen und 2 kleine mit Truppenproviant dort eingetroffene türkische Kriegsschiffe aufgefressen habe, abzumachen, da man dieselben sonst gewaltsam nach Hedba bringen werde. Die italienische Botschaft antwortete, sie habe über das Vorgefallene keine Nachricht erhalten. Die türkische Botschaft in Rom wurde beauftragt, hierüber Vorstellungen zu erheben. Der Ministerrath hat am Montag über die Angelegenheit beraten. Am Dienstag ist eine zweite Reclamation nach Rom abgegangen. Ferner wird aus Konstantinopel offiziös gemeldet: Auf der Pforte wird erklärt, die Piratenangelegenheit im Rothen Meere sei als gerechelt angesehen worden worden; daher müsse die Pforte annehmen, daß der Kommandant des „Piemonte“ willkürlich gehandelt habe. Das sei höchst gefährlich; denn diese internationale Rechtsverletzung könnte leicht die dortigen einundfünfzig 4 Bataillone und 2 Batterien zu Erweiterung der Feindseligkeiten veranlassen und einen ernstlichen Konflikt heraufbeschwören.

Russen. Als Beispiel dafür, wie China Vertragsverpflichtungen erfüllt, führt die „Times“ in einer Mitteilung aus Peking ein kaiserliches Reskript an, durch welches in Beantwortung eines Gesuches des Gouverneurs von Kwangsi ein Beamter vierten Grades zu dem Range eines Mandarinen ersten Grades wegen seines Patriotismus erhoben wird. Derselbe hatte nämlich 1000 Mausegane und 300 000 Patronen nach Kwangsi geschmuggelt und sie dem Gouverneur zur Unterdrückung der Aufständischen zur Verfügung gestellt. Dies geschah, obwohl ein kaiserliches Dekret vom August 1901 in Uebereinstimmung mit dem Friedensprotokoll die Einfuhr von Waffen verbietet. — Zu den Ver-

handlungen über die Räumung von Schanghai wird der „Times“ aus Schanghai gemeldet, daß der deutsche Generalkonsul Kraoppe den Bizekonsul Fitzhughson in einer Unterredung ersucht habe, seine Zustimmung zu Deutschlands Bedingungen für die Räumung Schanghai auszubringen. Der Bizekonsul habe erklärt, er könne dies nicht thun ohne Instruktionen von Peking.

Infanterie. Zu den Vorkämpfen im Somaliland melbet „Reuters Bureau“ aus Aden: Der Kreuzer „Bomone“ hat sich nach Alig an der Küste des italienischen Schutzgebietes begeben, um die Verhältnisse einer Landung von Truppen im Hinblick auf ein Vorgehen gegen den Mullah durch das italienische Gebiet zu untersuchen. Gleichzeitig wurde man auch von Berber vorgehen. Auf dem Bazar in Aden war Montag Abend das Gerücht verbreitet, der Mullah hätte einen vorgeschobenen Posten in der Nähe von Bebole plötzlich angegriffen und einen großen Kameeltransport erbeutet. Das Gerücht fand noch keine Bestätigung. — Der Führer der englischen Expedition im Somaliland, Oberst Mayne, ist zurückberufen worden. General Manning übernimmt das Oberkommando über die Somaliland-Expedition. Er wird in etwa sechs Wochen seinen Bormarsch beginnen.

Mittel- und Südamerika. In Venezuela haben nach amtlicher Mitteilung die Regierungstruppen die Streifkräfte der Aufständischen bei San Mateo vollständig geschlagen. General Matos habe, von den Seinigen getrennt, die Flucht ergriffen müssen und werde jetzt eifrig verfolgt. — In Brasilien sind am Montag die Hauptzüge des Regierungsprogramms des neuen Präsidenten Alves bekanntgegeben worden. Danach geht der Präsident die Überzeugung, daß es absolut notwendig ist, die Verbindlichkeiten der Republik in Geld zu bejahen und wird sein vornehmliches Bemühen darauf gerichtet halten, den Wert des Papiergeldes zu heben.

Deutschland.

Berlin, 5. Nov. Der Kaiser, der sich der Huberinschlag am Montag nicht teilgenommen hatte, begab sich am Abend mit der Kaiserin nach Berlin und wohnte der Vorstellung im Hg. Opernhaus bei. Das Herrscherpaar sah die Vorstellung von der großen Profenulose und beteiligte sich lebhaft an dem Verlauf der Handlung. Dienstag Vormittag wohnte der Kaiser der auf dem Plage zwischen dem königlichen Schlosse und dem Ufergarten stattfindenden feierlichen Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde bei. Der Monarch nahm dem Altar gegenüber Aufstellung und besah den Anmarsch der Fahnen und Standarten, welche in zwei Gliedern, Front nach dem Altar, aufmarschierten. Die Feier begann mit einer Ansprache des Divisionskommandeurs der 1. Garde-Division von Stosch. Danach hielt der katholische Divisionspfarrer Dr. Wagner eine Ansprache an die katholischen Rekruten, welcher nachher die Vereidigung brigadenweise durch je einen beurlaubten Offizier jeder Brigade folgte. Der Kaiser wohnte der Vereidigung bei jeder Brigade bei; die 2. Garde-Infanterie-Brigade hatte den Anfang gemacht. Nach beendeter Feier hielt der Kaiser an die Rekruten eine Ansprache, in der er sie nach der „National-Zeitung“ zur Selbstaucht, zu unbedingtem Gehorsam und zu christlicher Gottesfurcht ermahnte, ihnen die Bedeutung des Gahnenredes ans Herz legte, sie aufforderte, treu zu sein auch im Kleinsten, und sie mit den Worten entließ: Nun geht hin und thut Euren Dienst. Der Kaiser sprach darauf noch die Regimentskommandeure und ritt dann ins Schloß zurück.

(Das Landwirtschaftsministerium) sucht sich betreffs der Trakehner Schulerhäufigkeit baldmöglichst in der Verl. Corresp.“ zu rechtfertigen. Die an der Hand des Staats wiedergegebenen Summen für Schulbauten im Gebiet der Gestüüberverwaltung Trakehnen lassen zwar erkennen, daß man sich im Landwirtschaftsministerium der Unzulänglichkeit der dortigen Schulbauten bewußt war, aber es dennoch an den nötigen „Dampf“ fehlen ließ. 1898/99 fehlte man beiderseitig ein, daß die Schulbauten unzureichend seien (wie unzureichend, hat ja der Prozeß dargelegt), und jetzt am Schlusse des Jahres 1902 weiß man nach dem halboffiziellen Blatt noch nicht, ob die Schulbauten mit Schluß dieses Jahres fertiggestellt sein werden. Eine solche Rechtfertigung kann nicht als stichhaltig bezeichnet werden. Es bleibt der alte Einwand bestehen: in Trakehnen werden die Pferde höher bewertet als die Menschen. Wenn es sich um Luxusbauten für Pferde handelte, dann erledigte sich die Sache in kürzerer Zeit. Im Landtage hat es nicht gelegen; denn was von ihm gefordert worden ist, hat er bewilligt.

(Die Sozialdemokratie) hat in ihrer Agitation zur Abtrennung der Consumvereine von dem Allgemeinen Verband nach der „Magdeb.

Jtg.“ eine schwere Niederlage erlitten. Der Verband der Consumvereine der Provinz Sachsen hat auf einem Verbandstag, auf welchem 154 Consumvereine vertreten waren, mit 96 gegen 55 Stimmen bei 3 Stimmenthalungen den Austritt aus dem Allgemeinen Verband abgelehnt. Die vorhergehenden Verhandlungen verliefen nach der Silberung der „Magdeb. Jtg.“ überaus stürmisch. Der Antrag auf Austritt aus dem Verband hatte der Braunschweiger Consumverein gestellt. Der sozialdemokratische Agitator Kaufmann, der Redaktor des „Hamb. Wochenberichts“, wollte auch in dieser Versammlung erscheinen, um für den Austritt zu werben; die Versammlung entschied sich aber gegen die Zulassung Kaufmanns. Als dann der Anwalt des Allgemeinen Verbandes, Dr. Crüger, das Wort nehmen wollte, schrien die Sozialdemokraten: raus, raus, Denunziant, Lump u. s. w. Wegen des von der Sozialdemokratie veranlaßten fortwährenden beläuernden Lärms verzichtete Crüger auf das Wort, weil aus diesem Lärm deutlich zu ersehen sei, daß die oppositionelle Minderheit ihn schließlich mit Gewalt an sprechen verhindern und dadurch den Fortgang der Verhandlungen unmöglich machen würde. Crüger gab hierauf folgende Erklärung zu Protokoll: „Ich verzichte auf das Wort, obgleich es mir nach der Geschäftsordnung zusteht, da mir die Gegner durch Schreien und Sprechen das Reden unmöglich machen.“ Hierauf wurde die Diskussion von der Mehrheit geschlossen, was Abg. Wies auch wieder für eine Verzögerung erklärte. Nach der Versammlung vereinigte sich der größere Teil der Mitglieder zu einem gemeinsamen Mittagemahl. Hierbei hielt der Verbandsanwalt Dr. Crüger eine Ansprache, in der er dem Verbandsdirektor Oppermann Dank und Anerkennung für seine mühevollen und segensreiche Wirksamkeit im Dienst des deutschen Genossenschaftswesens aussprach und dem Wunsche und der seien zuversichtlich Ausdruck gab, daß der Unterhand Sachsen u. dem Verbandsdirektor dem Allgemeinen Verbands als feste Stütze erhalten bleiben werde wie bisher. Herr Oppermann dankte und widmete dem Verbands ein Hoch.

(Colonialpost.) Zur Entscheidung im Samoastritt seit die „New Yorker Staatszeitg.“ mit, daß es sich bei den Entschädigungsforderungen im ganzen um die Summe von 450345 Doll. handelt, wovon auf deutsche Interessen 103918 Doll., amerikanische Bürger 77 605 Doll., Franzosen 26321 Doll., Briten 6285 Doll., Schweizer 7181 Doll., eingeborene Samoaner 221979 Doll. und der Rest auf Angehörige von Portugal, Desterreich, Dänemark, Schweden und Norwegen und China kommen würden. Der Schiedsgerichts-Vertrag setzte fest, daß der König von Schweden ermitteln sollte, ob die Amerikaner und Engländer für den durch das Bombardement verursachten Schaden überhaupt verantwortlich seien und, wenn das der Fall, wie hoch der Betrag ihrer Haftbarkeit zu bemessen sei. Ueber letzteres ist noch nichts bekannt geworden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 4. Nov.) Nach Eröffnung der Sitzung wählte Präsident Graf Ballestrin dem dahingehenden löblichen Abg. Rüdert einen warmen Nachruf. Die Beratung des Zolltarifgesetzes wird hierauf bei dem § 1, betr. die Kartelle und Syndikate, fortgesetzt. Als erster Redner tritt der Abg. Dr. Rasche (natl.) der Meinung aus, daß die Preisstreitigkeit nicht die Ursache der Krise ist, sondern nur eine Begleiterscheinung. Die Sozialdemokraten machen es sich sehr leicht, indem sie hier unbedingbare Forderungen einbringen und es den positiven Parteien überlassen, einen gangbaren Weg zu finden. Er verleihe nicht, wie die Preislisten einen ähnlichen Antrag einbringen könnten, da sie durchaus keine Ermäßigung des „Nachsch von Staat“ in das wirtschaftliche Getriebe wünschen. Bei den Kartellen müsse man sich doch fragen, ob nicht ihre Nachteile vielfach von ihren Vorteilen aufgewogen würden, ob es sich nicht bei einigen bedenklichen Erhöhungen einfach um Kinderkrankheiten handle. Abg. Gutwin sollte, statt ein Verbot des Kartellgesetzes zu fordern, lieber so consequent sein und eine internationale Regelung verlangen. Abg. Dr. Radnitsch (fränk. Reg.) ließ sich durch den Vorschlag nicht schrecken, daß seine Partei nach Staatshilfe rufe. Es sei heute keine Krisenzeit, sondern nur noch eine Zweckmäßigkeitsfrage, ob man die Staatsfähigkeit in Anspruch nehmen solle oder nicht. Die Wünsche des Vordrängers stimmten mit denen vieler seiner Freunde nicht überein. Abg. Febr. v. Seyl habe doch den Antrag gestellt, den ungewolltesten Vertretern der Kartelle entgegenzutreten. Gerade weil das Preisproblem so schwer zu lösen sei, sollte man es um dem einzig möglichen Punkt fassen, von der Seite der Zollgesetz. Die Statistik zeige, daß mit der Höhe der Zölle auch die Zahl der Kartelle wachse. Ein amerikanischer Sachverständiger habe ganz richtig, die Vertreter aller Kartelle seien die Zollgesetz. Warte man noch einige Wochen, dann werde sich zeigen, daß die Verlängerung der bestehenden Rechte auf Grund des gegenwärtigen Tarifs das einzig richtige sei. Abg. Gamp (Reichsp.) hielt die Kartelle an und ließ sich für bereitstellen. Wenn die Verkaufsvereinbarungen nicht wären, würde die ungewollteste Folge herbeiführen. Die Fusionierung der großen Werke sehr. Deutschland trage die größten sozialpolitischen Lasten, habe die am meisten ungewolltesten Vertreter. Die allgemeine Schulpflicht, eine großartige Arbeiterversicherung, als Ausgleich dieser schweren Lasten müsse eine angemessene Schutzpolizei getrieben werden! Das vereinzelte Ausschreiten der Kartelle vorgenommen sein, gebe er zu. Der deutsche Handelsminister, der ein sehr großer Mann sei, könnte Ausschreitungen der Kartelle am besten entgegenzutreten. Welche ungeheuren Summen müßten die Mitglieder

falligsten für Arbeiterversicherungen zahlen? Abgeordneter Wehl (Soz.) schloß sich in ähnlicher Weise. Die Kartelle der Kartellpolitik für den inländischen Markt, insbesondere auch für die Arbeiter. Handelsminister Müller polemisierte gegen Wehl. Unter andern bemerkte er, daß niemals auch nur ein Centner Stahl von dem Exportat nach dem Ausland billiger verkauft worden sei als im Inland. Die Syndikate hätten gewissermaßen zur Förderung der wirtschaftlichen Krise beigetragen. Abg. Dr. Baumert (natl.) bemerkte einleitend, er sei ein gewisser Kenner der Syndikate, aber an seinem Beistand. Die Preispolitik der Kartelle der Syndikate stammten vielfach von Letzten, die selbst im Syndikat lägen und die Fehler der andern ausmerken machten. Hier sei die Rede von den billigen Schienenpreisen für das Ausland gegenüber den inländischen Preisen, aber die englischen Schienenfabrikanten handelten genau so und ebenso auch die Berliner Maschinenfabrik. Wo die Syndikate in der That durch schlechte Löhne das Ausland schädigten, müßte durch bessere Ausgestaltung der Ausfuhrprämie Abhilfe geschaffen werden. Der Abg. Bernheim habe die Schäden der Kartelle bedeutend übertrieben, Daraus sei, daß die überwiegend große Anzahl von Arbeitern beschäftigt, und zwar zu höheren Löhnen. (Beide sprachen bei der Sozialdemokratie.) Es müsse auch berücksichtigt werden, daß auch England und Amerika gewaltige Kartelle hätten, mit denen viele zu konkurrieren hätten. Er wolle lieber das Kartell mit einzelnen Mitgliedern als eine Staatsaufsicht über unser ganzes wirtschaftliches Leben. Abg. Broemel (fr. Reg.) bedauerte, daß nach dem Entwurf bei dieser wichtigen Frage bei Seite stelle und erklärt sich als Feind jeder Zwangsmaßnahme, wie eine solche auch dieser Art sein könnte. Bei der Abstimmung über einen von Abg. Dr. Barth eingebrachten Vertragsentwurf wird die Beschlußfähigkeit des Hauses von 165 Abgeordneten erreicht. — Der Präsident schloß die Sitzung; die nächste wird am Mittwoch den 5. d. fortgesetzt.

— Eine überraschende Meldung, die freilich noch der Bestätigung bedarf, bringt die „Königliche. Post. Jtg.“. Dem Blatte zufolge trägt man sich in Regierungskreisen mit dem Gedanken, die Neuwahlen zu Reichstags und nicht unmittelbar an dem Abschluß der Legislaturperiode anzuschließen, sondern den Wahltermin bis in den Spätherbst hinauszuschieben.

— Abg. Webel äußerte sich nach dem „Hamb. Corr.“ in einer Versammlung am Sonnabend Abend in Hamburg über die parlamentarische Lage wie folgt: „Die sozialdemokratischen Abgeordneten würden mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften dem Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session entgegenarbeiten. Bei der Neuwahl sollte das Volk über diese Frage entscheiden. Bis dahin würden sie die Beratung hinzuziehen. Von den über 900 Positionen des Tarifs seien etwa 200 ohne Bedeutung; über 700 hielten sie namentliche Abstimmung für unbedingt erforderlich. Für jede solche Abstimmung sei eine halbe Stunde erforderlich, das mache bei 700 Abstimmungen 350 Stunden. Wenn eine Sitzung durchschnittlich 7 Stunden dauere, so müßte allein 50 Tage ununterbrochen abgeleitet werden. Dann würden auch noch eilige Reden gehalten, und die Sozialdemokraten hätten das Bedürfnis, diesmal sehr gründlich zu reden. Auch die Gegner würden genötigt sein, zu sprechen, schon um den Sozialdemokraten zu antworten. Bis Weihnachten würden nun aber nur noch 35 Sitzungstage zur Verfügung. Im neuen Jahre käme dann die Etatsberatung, die sie diesmal auch mit größter Gründlichkeit vornehmen wollten, sodas sie erst am 31. März zu Ende sein werden. Für die dritte Lesung blieben dann nur 40 Sitzungen übrig. Webel erklärte, er habe in seiner langen politischen Thätigkeit noch nicht einer so von vornherein verfahrenen Sache gegenüber gestanden, wie es die jegige Tarifvorlage sei.“

Reclamethel.



Gegen Schnupfen ist der Schnupfenlöser „Forman“ anzuwenden, der ärztlich geprüft ist, als „geradest ideales Schnupfenmittel“ bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Paste (Dose 30 Pf.), bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pf.) zum Inhalieren mittels Nischglasschalen. **Abteilung freierhand!** In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Myrrholin- Seife

Beweis: Glänzende Begutachtung von circa 1000 Professoren und Aerzten.

Myrrholin- Glycerin

ist das hervorragendste und wirkungsvollste Präparat für Haut und Teint. Beguegne Anwendung, fettet nicht, herrlicher Wohlgeruch, der Liebhaber aller Damen.

Myrrholin- Bilder

Pracht-Sammel-Album Europa, dann 400 verschiedene hochinteressante und belehrende Ansichten. Jedermann verlangt die Bilder gratis in den Apotheken und Seifen-Geschäften.

Gebrannte Kaffee's
in allen Preislagen empfiehlt
Louis Albrecht, Sirtenstr. 4.

Pfaunen- u. Spritzkudjen
empfehlen **Franz Vogel, Hofmarkt 9.**

Gegen Feldmäuse u. Hamster
Strychnin-Hafer, feisch vergiftet.
Phosphorpillen, Schwefelkohlenstoff
in der Drogen- und Farbenhandlung von
Oscar Leberl, Burgstrasse 16.

Prima Seringe
täglich feisch manirt, à Stück 10 Pf
empfehlen **Louis Albrecht**
Sirtenstrasse 4.

Universal-Hackmaschinen
Wring-Maschinen,
1. Qualität.

Brodsschneide-Maschinen, Messerputz-Maschinen, Zimmer-Glосets, Petroleum-Heizöfen
empfehlen

H. Müller jun.,
Schmalestr. 10.

Feinste Tafelmargarine
empfehlen **Louis Albrecht**
Sirtenstrasse 4.



Die neuesten Muster in **Ball- u. Tanzschuhen**
empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

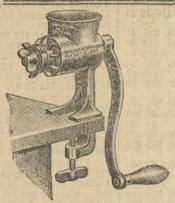
Paul Exner,
Hofmarkt 12.



Original-H-Stollen
Stets scharf. Krönentrutt unmöglich!
Warnung!
Die Vorräte der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlarbeit, die nur wir verwenden. Um sich vor Schaden zu schützen, wisse man daher jede Nachnahme zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere altbewährten
Original-H-Stollen
mit der Fabrik-Marko
Illustrirter Katalog kostenfrei.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg

Neue gutkochende extra große Binsen
grosse ungeschälte Victoria-Erbbsen, grosse geschälte Victoria-Erbbsen, grüne Erbsen, weisse Bohnen
empfehlen
A. B. Sauerbrey.

Neuheit!
Duplex-Glühkörper
(doppelt gewöhnt)
sind von unerreichter Leuchtkraft und Brenndauer!
Einmal verbrucht — immer gebraucht — und nie vergessen!
Stück 40 Pf. 1/2 Dutzend Mk. 2,25.
August Perl (Inh. Georg Wilke),
Entenplan 2.



Die Universal-Hackmaschine
hackt und zerfeinert Fleisch jeder Art, roth oder gekocht, alle Sorten Krant, Kartoffeln, Zwiebeln, Petersilie, Mandeln, Citronen, Zucker, Cocolade, trockene Semmel und Brod. Unübertrefflich zur Bereitung von Fischsalaten etc. etc.
Die Universal-Hackmaschine wird jedem Interessenten am Freitag und Sonnabend praktisch vorgeführt bei

Otto Bretschneider,
Eisenwaarenhandlung, Haus- und Küchengeräthe.

Kaffee Schirmer Nachf. Leipzig
Leipziger geröstete Kaffee bewahren immer ihren alten guten Ruf und man trinkt sie deshalb überall gern.
Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen.
bei **Paul Berger, Neumarkt-Droguerie,**
Otto Löbus, vorm. Gebr. Schwarz, Markt 34.

Möbeltransport ohne Umladung
Carl Ulrich jun.
Merseburg
Lauchstädt erstelzt
Telephon 30

Billiges Angebot.
Tapestry Teppiche Mk. 6,80 und 10 Mk.
Plüsch u. Axminster Mk. 7,80, 11 Mk., 14 bis 30 Mk.
Tischdecken, Vorlagen, Schlafdecken.
Theodor Freytag, Merseburg,
Hofmarkt 1.

Jebes
Schornstein-Aufsatz
Verbessert jeden Schornstein.
empfehlen
H. Müller jun.,
Schmalestr. 10.

Altarlichte u. Hostien
empfehlen
Otto Werner.
Alle Arten Schriftstücke
werden angefertigt
Weinberg 5, 11.

A. H. Mischur
Friseur, Markt 13,
empfehlen sich zur Anfertigung von
Buppen-Berücken,
sowie sonstigen Haararbeiten zu soliden Preisen.
Größte Auswahl in allen Farben, Größen und verschiedensten Formen selbstgefertigt
Buppen-Berücken
hält auf Lager
Der Obige.
Süßkirchbäume,
schöne starke Stämme, u. gute Sorten empfehlen
A. Münch, Friedrichstr.
Alle Sorten
Süßsenfrüchte
in nur gutkochender Qualität empfehlen
Louis Albrecht, Sirtenstr. 4.

Monogramm- u. Weißstickerei
übernimmt **Ella Schmidt,**
Winkel 4.

Hauschlachten
nimmt hoch an
W. Brehme, Dammstraße 10, pt. 1.

Ordentliche General-Versammlung
der Ortskrankenkasse der Tischler und Beufseger.
Dienstag d. 18. Nov. 1902,
abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1) Wahl der Revisoren zur Prüfung des Jahres-Rechnung.
2) Verschiedene Angelegenheiten.
Schriftl. Anträge sind bis den 17. d. M. abzugeben.
Der Vorsitzende,
Ernst Maßbricht.

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.
Unsere Vereinsmitglieder hiermit zur Nachricht, daß das diesjährige **Herbstvergüngen** am **Donnerstag den 13. November 1902,** von abends 7 1/2 Uhr ab, in den Räumen des **Theater und Ball**, bestehend in **Concert, Theater und Ball.** Wir laden die verehrten Mitglieder und ihre Angehörigen hiermit ergebenst ein.
Der Vorstand.

Luther-Feier.
Sonntag den 9. November, nachmittags 5 Uhr, im Dom.
Gemeindebesuch wird mit Chorliedern und Sologebung abgewechselt.
Ansprache: **Luther, der rechte Mann für die Gegenwart.** (Superintendent Bittorn.)
Alle evangelischen Christen Merseburgs werden zu dieser Feier eingeladen. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Tivoli.
Freitag den 7. November, abends 8 Uhr,
6. Abonnements-Concert
des hiesigen Stadtorchesters (Dir. Fr. Hertel).
Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren **C. Bachner, H. Ritterstr., u. A. Diebold,** Dom 1.
Fr. Hertel, G. Lange.

Frankleben (Bahnhof).
Im Saale des Herrn **Erbis.**
Dienstag den 11. Nov., zum 3. Stimm-Feiertag, abends 8 Uhr,
gr. Extra-Concert
ausgeführt von der Merseburger Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel).
Es ladet freundlichst ein **Erbis.**

Löpitz.
Sonntag und Montag
Kirmess.
Bon Nachmittag 3 Uhr an
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein **A. Schmidt.**

Badelt's Restauration.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Einen tüchtigen Zimmerer, welcher auch Nebearbeit mit anfertigen kann, stellt sofort ein **F. Ohme, Bangschaff, Ammerdorf.**
Gesucht für sofort oder 1. Januar eine **Köchin.**
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schneiderei.
Für sofort Arbeitseinen gesucht
Elsa Körber.
Ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Brust ist am Montag Abend zugelaufen.
Abzuholen **Reichsfürst Nr. 2.**
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Leipzig, 4. Nov. König Georg hielt heute Nachmittag seinen feierlichen Einzug in die Stadt. Pünktlich um 3 Uhr lief der königliche Sonderzug ein. Beim Erscheinen des Königs vor dem Bahnhofs wurde er auf das Lebhafteste von der wartenden Zuschauermenge begrüßt. Alsbald erfolgte der Einzug. Der König hatte eine vierstimmige Hofkapelle beigesteuert. An seiner Seite hatte der Minister des Innern v. Meißel Platz genommen. Vor dem Hauptpostgebäude, wo 1200 Postbeamte in siebenfachen Gliedern Aufstellung genommen hatten, fand die erste Subjektivität statt. Ober-Postdirektor Köhrig hielt eine Ansprache an den König, und Königin Luise überreichte dem hohen Gast mit einem feinen Gedächtnis einen Blumenstrauß. Dr. Trautwein wandte sich Oberbürgermeister Dr. Tröndlin mit warm empfundenen Worten an den König. In seiner Erwiderung versprach dieser, was in seinen Kräften stehe, dazu beizutragen, um die Wunden, die das vergangene Jahr der Stadt geschlagen, heilen zu machen; denn er habe Leipzig stets als eine Perle im sächsischen Städtekränze angesehen, und das solle diese Stadt, in der er gerne weile, auch fernerhin bleiben. Im königl. Palais empfing der König die Abordnung des Reichsgerichts. Später fand Tafel und eine Subjektivität des Leipziger Gau-Sängerbundes statt. Den Tag beschloß eine Soirée beim kommandirenden General v. Treitschke, zu der 250 Einladungen ergangen waren.

† Halle, 4. Nov. In der gestrigen Sitzung der Stadverordneten ist der vorausgesehene Conflict zwischen diesem und dem Magistrat per sepe geworden. Es handelte sich um die vom Magistrat geforderte Nachbestimmung von 15000 Mk. für verbrauchtes Wasser in den öffentlichen Springbrunnen. Die Finanz- und die Baucommission hatten die Vorlage abgelehnt, ihnen schlossen sich gestern sämmtliche Stadverordnete mit Ausnahme eines einzigen an. Die Vorlage wird wiederkommen und schließlich wird, wenn eine Verständigung nicht zu Stande kommt, die Kgl. Regierung entscheiden. An Stelle des Herrn Stadverordneten Schmidt, welcher die auf ihm gefallene Wahl als unbesoldeter Stadtrat abgelehnt hatte, wurde Herr Stadverordneter Kaufmann Ueber gewählt; derselbe wird gleich Herrn Kaufmann Richter die Wahl annehmen. Die Verhängung beider Herren wird hoffentlich erfolgen.

† Halle, 3. Nov. Von Seiten des sozialdemokratischen Gewerkschaftsrates fand am Sonntag in unserer Stadt und den umliegenden Vororten eine Arbeitslosen-Abendung statt, an der sich über 600 Dargunisten als Zähler beteiligten. Das gesammelte Material wurde zusammengestellt und danach ergab sich, daß 3. Jr. hier gänzlich arbeitslos sind 1331 Arbeiter, davon 460 Metallarbeiter und 425 Arbeiter ohne nähere Angaben des Berufes. Von den 1331 Arbeitslosen haben 725 Frauen und 1301 Kinder zu ernähren. Zeitweise Arbeitslose wurden 746 gezählt, wovon 611 weiblich sind und 1401 Kinder zu ernähren haben. Die 1331 gänzlich Arbeitslosen feiern im Durchschnitt 14 Wochen.

† Weipertsdorf, 3. Nov. Der neue Bierbrunnen in der Weipertsdorfer Straße ist gestern der Öffentlichkeit übergeben worden. Er ist vom hiesigen Verschönerungsverein errichtet. In erster Linie ist hierzu ein Betrag von 2000 Mark verwendet worden, welches unter vor wenigen Jahren verstorbener Mitbürger, C. O. Kleinke, langjähriges Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins, diesem zugewendet hat. Der Entwurf und die Ausführung des Brunnens ist von dem Bildhauer Paul Juchow aus Merseburg.

† Leopoldsdorf, 2. Nov. Auf den hiesigen herzoglichen Salzwerken ist gestern einer größeren Zahl von Arbeitern am 15. d. Mis. gekündigt worden, was von den betroffenen Familien angefaßt des nahen Winters sehr schwer empfunden wird. Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, das Salzwerk Leopoldsdorf demnächst vorläufig ruhen zu lassen und dafür den Betrieb auf Schacht 3 zu erweitern, um dessen Salzlager so ergiebig wie möglich auszunutzen. Befamntlich steht dieser Schacht in direkter Verbindung mit dem vor längerer Zeit eröffneten. Die Gefahr, daß infolge Durchdringens des Wassers auch dieser Schacht 3 in Mitleidenchaft gezogen werden könnte, ist vielleicht maßgebend für die Einstellung des Betriebes auf jenem Schacht gewesen.

† Eisenach, 3. Nov. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurden drei Subhätler aus der Raucherstraße auf Grund des § 181a verhaftet. Diese Vorkommnisse in der Langherstraße, die, obgleich gemeldet, seiner Zeit vom Gemeindevorstand nicht weiter verfolgt wurden, hängen mit der Ungezogenheit der gegenwärtig schwebenden Disziplinaruntersuchung gegen den Ersten Bürgermeister Dr. v. Jevon zusammen.

† Altenburg, 4. Nov. Die schwarzen Plattern sind in Rauenborn auf einem eis-

einem anderthalbjährigen Kinde festgestellt worden. Die Kinder haben Aufnahme im Landeskrankenhaus gefunden; die Personen, welche mit ihnen in Verkehr gekommen sind, mußten sich einer Impfung unterziehen.

† Leipzig, 4. Nov. Der Tischler Hermann Gustav Lorenz, Albersstraße 10 wohnhaft, welcher seit kurzen von seiner Ehefrau Laura Alma geb. Zimmermann getrennt lebt, brachte letzterer mittels Revolvers einen Schuß in den Kopf bei und tödtete sich dann selbst. Die Frau ist anscheinend nicht schwer verletzt. Beide Leute fanden erst am 26. Lebensjahre. Lorenz ist am 29. Januar 1877 zu Profen, Kreis Jena, seine Frau am 16. April desselben Jahres in Großsch. — Mit zwei künftigen Weinen versehen wurde aus dem Stadt-Krankenhaus jenes 17 Jahre alte Dienstmädchen entlassen, welchem in der Nacht des 19. Juni bei der Ueberführung an der Kaiser Friedrich-Straße in L. Gehlis durch einen Eisenbahnzug beide Beine abgefahren worden waren. Die Unglückliche hatte damals einen Selbstmordversuch unternommen.

† Leipzig, 3. Nov. Hier kommt es jetzt häufig vor, daß Federweid durch Einführen einer Schere in den Schlund und innerliche Zerfurchung der Halsader geschlachtet wird. Diese Art Tödtung ist jetzt polizeilich verboten worden, da sie den Thieren unnötige Qualen bereitet und die Kontrolle darüber, ob das Federweid ordnungsmäßig geschlachtet oder verendet ist, erschwert. Gleichzeitig ist auch der Handel mit derartig geschlachteten Thieren unter Verbot gestellt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. November 1902.

□ Der Dom-Männer-Verein hielt am Montag im „Kuffhäuser“ seinen ersten Versammlungsabend ab. Nach erfolgter Rechnungslegung sprach Herr Dom-Diacoos Nutke über „die neueren Ausgrabungen in Babylon und die Bibel“. Unsere Zeit zeichnet sich aus durch die Pflege des historischen Sinnes. Besonders stark ist das Interesse für die Urgeschichte der Menschheit. In diese junge Wissenschaft spielen auch religiöse Fragen mit hinein. Der Anlaß zur Behandlung des Themas ist der bekannte Vortrag des Professor Delitzsch vor dem Kaiser über „Babel und Bibel“. Zunächst wurden die thatsächlichen Ergebnisse der Ausgrabungen dargelegt und dann zu den von Delitzsch gezogenen Folgerungen Stellung genommen. Die Ausgrabungen gewähren einen Einblick in das tägliche, staatliche und religiöse Leben der alten orientalischen Völker. Die aufgefundenen Wandbilder lassen einen Blick thun in das Kulturleben, das Kriegswesen, das ganze Geistesleben der alten Assyrer und Babylonier. Es ergiebt sich, daß unsere Kultur diesen alten Völkern viel verdankt, und daß auch die Religion von ihnen beeinflusst ist. Delitzsch zieht nun den Schluß, daß alles, was die Bibel über die Welterschöpfung, den Sündenfall, die Sabbatfeier erzählt, aus der babylonischen Mythologie entlehnt ist. Selbst die Gottesvorstellung sei entlehnt, darum sei den alttestamentlichen Gesandten zwar Duldung zu gewähren als schöne Poesie, aber als Grundlag der Religion seien sie nicht zu werten. Wenn nun auch zuzugeben ist, daß Vergleichspunkte vorliegen, so ist doch ein himmelweiter Unterschied zwischen diesen babylonischen Sagen und der Bibel betreffs der sittlichen Würde und der Reinheit der Vorstellungen. Es ist ein Trugschluß anzunehmen, daß, wenn zwei Völker gleiche Erzählungen haben, stets das jüngere entlehnt haben müsse, bitte können aus gemeinsamen Quellen geschöpft haben. Ueberhaupt darf Israels Geschichte nicht wie die Geschichte jedes anderen Volkes behandelt werden, hier liegt eben ein Eingreifen Gottes vor. Auch ist es sehr voreilig, wenn man von Anlässen sofort auf Uebereinstimmung schließt. Und endlich darf man doch Gott nicht verschreiben wollen, wie er sich offenbaren will. Er kann doch an schon Vorhandenes anknüpfen und das, was schon andere Völker haben, auch seinem Volke geben, namentlich wenn er damit einen tieferen Sinn verbindet. Wir fordern darum die größte Vorsicht, wenn solche folgenschweren Behauptungen aufgestellt werden; an alles muß mit Unvoreingenommenheit herangetreten und das Walten des lebendigen Gottes anerkannt werden. Im übrigen können und sollen wir alles prüfen, denn unser Bestes, den lebendigen Gott, kann uns niemand rauben. — An der ausgedehnten Diskussion beteiligten sich außer dem Herrn Referenten namentlich die Herren Gymnasialdirektor Spreer, Hilfsprediger Jordan und Dr. Linke.

Die gemeinschaftliche Diskrankenkasse hiesiger Stadt hielt am 4. d. M. abends im „Herzog Christian“ ihre ordentliche General-Versammlung unter Leitung ihres Vorsitzenden Herrn Kaufmann Paul Thiele ab, die von Vertretern und Mitgliedern äußerst zahlreich besucht war. Als

Rechnungsrevisoren wurden die Herren Fabrikant Kornaeder, Schmied Otto Kämpf und Arbeiter Gustav Ellinger und bei den Ergänzungen für den Vorstand Seitens der Arbeitgeber Herr Kaufmann Paul Thiele wieder und Seitens der Arbeitnehmer die Herren Schmied Kämpf und Wödtter Funke neugewählt. Ein von Mitgliedern der Versammlung gestellter Antrag auf Anstellung eines dritten Kassenzarzes wurde mit großer Majorität angenommen.

Ein griesgrämiger, ungemüthlicher Geselle, der November, der uns mit Sturm und trübem Wetter, oft mit Schneegestöber, den Vorboten des nahenden Winters zu plagen pflegt, wird, wenn Rudolf Faltsch Wetterforschungen nicht trügen, in diesem Jahre eine vollkommene Ausnahme machen. In den Tagen vom 1. bis 7. November soll er zwar ziemlich feucht sein, die Temperatur wird aber allenthalben über der normalen Steuung zuletzt eine sehr bedeutende Höhe erreichen. Schneefälle dürften kaum eintreten. Sehr trocken wird es vom 8. bis 21. November. Nur um den kritischen Termin (1. Ordnung), den 15. Nov., werden unbedeutende Regen erwartet, worauf jedoch das Wetter wieder schön werden soll. Zur Zeit des kritischen Termins steigt die Temperatur sogar ungewöhnlich hoch über den normalen Stand, fällt aber voraussichtlich bald darauf wieder. Schneefälle sind auch in diesen Tagen nicht zu erwarten. Dagegen sollen in der Zeit vom 22. bis 30. Nov. ausgebreitete Regen, besonders in Oesterreich und Frankreich, eintreten; in den ersten Tagen werden sich auch wohl viele Schneefälle einstellen, an deren Stelle später Gewittereizung tritt. Der 30. November ist ein kritischer Termin 3. Ordnung, der auch in Deutschland stellenweise bedeutende Niederschläge bringt.

Der gestern Vormittag hier abgehaltene Herbs-Viehmarkt zeigte dasselbe traurige Bild wie stets seiner Vorgänger. Einige Käufer und Korbhühner waren der ganze Markt, der den Markt noch vertrieb, sonst hätte auch das schärfste Auge keine Spur eines Viehmarktes auf dem Aulandplatze entdecken können.

Armin und Thuenelba.

Am Jedes ungewöhnliche Ereignis ruft einen mehr oder minder lang anhaltenden Nachklang in der Erinnerung der beteiligten und zusehenden Personen hervor und so werden alle, die zugegen waren, noch lange mit innigem Vergnügen an die am letzten Freitag beendeten Wohlthätigkeits-Aufführungen von „Armin und Thuenelba“ zurückdenken. Obgleich der materielle Zweck des Unternehmens eine größere Summe zur Unterstüzung von Krieger-Witwen- und Waisen aufzubringen, leider nur zum kleinen Theil erreicht werden konnte, so war doch der künstlerische, der dieselbe Erfolg ein vollkommener. Solche muster-gestaltigen Vorstellungen eines hervorragenden deutschen Dichterverkes mit lebenden Bildern wirken vorbildlich für die in verschiedenen Städten und Kreisen angestrebten Volksunterhaltungen, die den vornehmen Zweck verfolgen, durch Darbietung guter Meisterwerke in Wort und Bild den Kunstsinn im Volke zu wecken und zu fördern und das Kunstverhältnis bei Hoch und Niedrig zu vereteln und zu vertiefen. In diesem Sinne haben solche Aufführungen thatsächlich einen kulturhistorischen Zweck zu erfüllen und es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Anbruch zu solchen Festspielen aus allen Schichten der Bevölkerung ein großer sein wird, um sich aus den lebendigen künstlerischen Darstellungen durch Erhebung aus dem nüchternen Alltagsleben neuen Lebensmuth und neue Schaffenskraft zu fangen. Unser Dichter, Herr Kurt v. Rohrbach, auf dem Schluß-Rohrbach in seiner Danteske an die Mitwirkenden ausdrierte, hat er sich die Vorstellungen in diesem edlen Geiste der Volksunterhaltungen gedacht und wenn er unentwegt auf diesem Wege weiter fortschreitet, so gebührt ihm dafür allgemeiner Dank und gesegneter Erfolg.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung

vom 20. October.

In der Schöffengerichtssitzung am Donnerstag hier wurden folgende Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Die aus der Unteruchungsbefehl vorgelegte unermehliche Dienstmagd Marie Martha Olga K. aus Wilschdorf, Kr. Meissen in Sachse, geboren dafelst am 31. Dezember 1882, wegen Betrugs verhaftet und wegen Betrugs bei der Igl. Staatsanwaltschaft zu Dresden in Unteruchung, ist angeklagt und gefänglich am 28. October d. J. hier ein der Tochter des Tischlermeisters H. Feind verheh. Lohzgerber M. geblüchtes 50 Pfennigstück — eine fremde bewegliche Sache — die in der Absicht rechtsunwürdigen Zueignung weggenommen zu haben. Die Beschuldigte wurde wegen Rechtschills dem Antrage nach zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt, wobei sie sich zu beruhigen erklärte. Diefelbe that, nachdem der öffentl. Ankläger auf Einlegung des Rechtsmittels der Berufung verzichtete, ihre Strafe sofort an.

2) Der Schlosser Gustav Sch. hier, geboren dafelst am 15. Dezember 1877, noch nicht beirathet, ist nach der Ueberrückungsbefehl der Staatsanwaltschaft am Kgl. Landgericht zu Halle a. d. S. vom 28. September d. J. beschuldigt, zu Merseburg am 1. September 1902 den Fabrikarbeiter Franz

2. vorzüglich für sich selbst zu haben und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, indem er ihn mit einem Haischneidmesser mehrere Male auf dem Kopf verlegte. Nachdem in der Sache schon einmal verhandelt und befaßt worden war, wurde am 26. Juli 1892 durch ein und dieselbe Handlung die Kinder Emma S., Maria S. und Margarethe S., Elisabeth S. und Marie W. ebenfalls erschossen zu haben.

3. Der in Untersuchungshaft befindliche, am 28. Dezember 1898 in Verdingung geborene und vorbestrafte Former Wilhelm C. aus Halle a. d. S. wurde nach der Vernehmung am 4. Wochen Gefängnis verurteilt. Derselbe ist angeklagt, zu Verlegung am 26. Juli 1892 durch ein und dieselbe Handlung die Kinder Emma S., Maria S. und Margarethe S., Elisabeth S. und Marie W. ebenfalls erschossen zu haben.

4. Der Kellner Bruno Viktor K., geboren am 9. März 1878 in Grefen, Kreis Sondershausen, bis jetzt noch nicht bestraft, ist unter dem 2. October d. J. angeklagt, in der Nacht vom 27. zum 28. Juli d. J. morgens gegen 3 Uhr in Verlegung vorzüglich einen Andern, den Schreiberbediensteten der Kinder Emma S., Maria S. und Margarethe S., Elisabeth S. und Marie W. ebenfalls erschossen zu haben und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeuges, indem er diesen mit einem Schilde darauf auf dem Kopf schlug, das eine stützende Wand davontrug. Es wurde auf 30 Tage Gefängnis, hilsweise 3 Wochen Gefängnis gegen K. erkannt.

5. 1. Der Schlofer Hermann Sch. hier, geboren am 8. Februar 1851, wegen Verurteilung, Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt verurteilt; 2. der Former Wilhelm K. hier, geboren hieselbst am 16. Juni 1877, noch unbestraft; 3. der bereits zum Militär eingezogene Bruder des A. Dreher Bernhard A. von hier, geboren hieselbst am 13. Mai 1881 und wegen Verurteilung vorbestraft, sind angeklagt, durch mehrere selbständige Handlungen zu Verlegung in der Nacht vom 26. zum 27. Juni 1902 i. d. Person des Beamten, des Polizeiregimenten K., welcher zur Vollstreckung von Weisungen und Anordnungen der Metzgergasse Polizei, einer Verwaltungsbefehle, gewesen ist, in der vorgeschriebenen Ausübung seines Amtes durch Willkür Widerstand geleistet zu haben, indem er sich von K., als dieser die im Schanzengasse des J. sich befindenden und hangenden Personen ansahen, an der Hand wollte, nicht anhalten bezug. b) den Polizeiregimenten mit Worten beleidigt zu haben. 2. Wilhelm A. a) den Mangelarbeiter W. vorzüglich für sich selbst mittelst zu haben und zwar mittelst gefährlichen Werkzeuges, indem er mit einer Leinwand, nach B. warf und diesen darauf gegen die Hand und die Hand des W. schlug, b) die Alma S., Tochter des Arbeiters E., vorzüglich für sich selbst mittelst zu haben und zwar ebenfalls mittelst gefährlichen Werkzeuges, indem er die St. mit einem gewöhnlichen Steine in das Gesicht traf, so daß Blut floß. 3. Bernhard A. einen Kellner, also einen harten Körper auf J. geworfen zu haben. 4. Sch. wurde zu 3 Wochen Gefängnis, Wilhelm K. zu 30 Tage Gefängnis, die 6 Tage Gefängnis verurteilt. Gegen Bernhard A. wurde das Verbot ausgesprochen.

6. Der aus der Untersuchungshaft vorgeschickte Wärter Karl St. aus Trostin, Kreis Torgau, geb. am 30. August 1850, sehr oft vorbestraft, ist angeklagt und gefänglich, am 18. October d. J. hier gebietet zu haben. Er wurde nach Antrag zu 2 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde verurteilt.

7. Der Arbeiter David R. in Oberbuna, geboren daselbst am 6. April 1836, ist angeklagt im August d. J. in Oberbuna, dem geistlichen Vorstehen wegen Entziehung der Gewerbe-Vertheilung entgegen, den Antrag eines lebenden Gewerbes, den Schanzengasse nicht angelegt zu haben. Das Verbot lautet dem Inhalte entsprechend auf 20 Tage Gefängnis, 4 Tage Haft.

8. Der Arbeiter Johann W. aus Landsberg, Kreis Hohenberg o/S., geboren am 13. October 1875, wegen Verlegung und Betrübels vorbestraft, z. J. hier in Untersuchungshaft, ist angeklagt und durch die Vernehmung seiner überführt gefunden worden, durch zwei selbständige Handlungen am 14. October d. J. hieselbst in den Wohnungen des Garmentenfabrikanten B. widerrechtlich einzudringen zu sein und vorzüglich und rechtswidrig eine fremde Sache, nämlich eine Glasuhrtheile im Werte von 2 Mark beschlagnahmt zu haben. Es wurde gegen ihn wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung auf eine Gesamtstrafe von 4 Tagen Gefängnis erkannt. Der Angeklagte bezieht sich bei dem Urtheil.

9. Der Amtsanwalt verurteilt auf das Reichsministerium. 10. Ebenfalls aus der Untersuchungshaft vorgeschickt erfinden der Polizeiregimenten W. und Reichsminister in Sachsen, geboren am 28. Februar 1847. Derselbe ist angeklagt, am 18. October d. J. hier den Polizeiregimenten D. von hier, einem Beamten, während dieser in Ausübung seines Amtes begriffen war, mit Worten beleidigt zu haben und zwar öffentlich. Der Beschuldigte wurde nach Antrag zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Dem Beschuldigten ist die Publikationsbefugnis ausgeschlossen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

1. Wallendorf, 4. Nov. In der verflochtenen Nacht wurde der erwachsene Sohn des Wäldensbesizers Herrn Z. hier nach kurzem Wortwechsel von einem Knecht seines Vaters überfallen und meuchlings niedergeschlagen, so daß er benutzlos zusammenbrach. Als Jüfse herbeikam, entfloß der Mörder. Der Erbschick verlegte junge T. wurde von einem Arzt verbunden und dürfte längere Zeit von seinem Gesichte fernbleiben müssen.

2. Kapitz, 3. Nov. Beim Ausgraben einer Schmelzmine wurde im Garten des Herrn Gutsbesizers Albert Benemann im nahe Bodan in der Tiefe etwa eines Spanisches ein menschliches noch ziemlich gut erhaltenes Gelekt, von einer erwachsenen Person herrührend, aufgefunden. Da sichtlich bei den Fundamentarbeiten der vorigen Brenner, auch bei dem Straßbau nach Westnig, bei den Abräumungsarbeiten der Gemeindefriedgrube, ferne auf in der Nähe befindlichen Acker den dortige ausgegraben worden sind, scheint es, daß sich in früheren Kriegen hier ein Verbandsplatz befand und die Skelette von Kriegeren herrühren, die dort ihren Tod fanden. — Herr Ritterkammerherr Zimmermann in Bodan veranstaltete am Sonntag große Fasanenjagd. Von sechs Herren wurden insge-

samt 18 Fasanehähne, 2 Hennen, 5 Hasen und 5 Kaninchen zur Strecke gebracht. Mehrere, das auch vorkam, wurde nicht abgeschossen, auch die Fasanenbänne wurden gefohnt. Die Fasanen lagen sehr reich, so daß noch viele in dem dünnen Schilf, ihrem Lieblingsaufenthalte, von den Treibern übergangen worden sind.

3. Nov. Bei dem dichten Nebelschleier, welcher in vergangener Woche mehrfach eintrat, wurde, um Eisenbahnunfälle zu verhüten, das Einfahren der Züge auf der nahe Station Gröbers durch Knallsignale angedeutet. Sobald die Maschine die betreffende Stelle passirt, fragte ein Schuß, welcher einem intensiven Gewehrschuß gleichsam. Dieses Verfahren machte namentlich auf Fremde einen überraschenden Eindruck.

4. Nov. In den Morgenstunden des heutigen Sonntags wurden der Wittve E. zwei Enten im Stalle abgeschlachtet und mitgenommen, welche zur Kinnas als Braten auf den Tisch kommen sollten. Frau E. hat zu derselben Zeit auch Geruch in ihrem Gehörsel gehört, aber gemeint, der Räucher ihrer Scheune habe auf dem Hofe etwas zu thun. Die Waispür ging bis zur Hoftür und der Dieb ist unversehrt in unserm Orte zu suchen.

5. Gurodorf, 3. Nov. Bei der sichtlich hier stattgefundenen großen Treibjagd war das Resultat ein recht günstiges, indem über 300 Hasen zur Strecke gebracht wurden.

6. Raucha a. U., 3. Nov. Eine schreckliche Bluthat wurde am gestrigen Sonntag in der 10. Alleenstraße hier auf offener Straße verübt. Das Opfer derselben ist der Hausfremde Ernst Weinek im Ortschaft „Zur Wiese“, der zugleich Verpflegungstation ist. W. hatte den vagabondierenden Arbeiter Luther wegen rufschädlichen Arms an die Luft gegeben und war dann noch ausgegangen, wobei er von L. auf offener Straße überfallen und ihm die linke Halsschlagader durchschnitten wurde. Weinek schleppte sich noch ca. 100 Meter weit und verblutete dann. Der hinzugekommene Arzt konnte nur den Tod konstatieren. Der Thäter ist entflohen.

Wetterwart.

Voraussetzliches Wetter am 6. Nov. Wechselnd bewölkt, hie und da heiteres, trockenes Wetter mit etwas kälterer Nacht, Tag milde. — 7. Nov. Ziemlich heiteres Wetter im Süden, vielfach wolloses Wetter im Norden, sonst trocken mit wenig veränderten Temperaturverhältnissen.

Ans unserer Zeit.

Der 100. Jahrestag am 6. November 1802, ist der philosophische Schriftsteller und Politiker Julius von Reiche man geboren, der in dem Jahre 1848 und später eine politische Rolle gespielt hat. Staatsanwalt beim Berliner Kammergericht, wurde er zum Abgeordneten in die preussische Nationalversammlung gewählt, wo er im linken Centrum saß. Die Verurteilung einer Anklage gegen den preussischen Abgeordneten Grafen Reichsgraf brachte ihm ein Disziplinerverfahren ein und ein im Berliner Arbeiterverein gehaltenen Vortrag über den Communismus veranlaßte seine Amtsentsetzung ohne Pension. Er wurde darauf wieder zum Abgeordneten zum preussischen Landtag und zum deutschen Reichstag gewählt. Besondere Verdienste hat er sich erworben als Herausgeber der „Allgemeinen Preussischen Literaturzeitung“ und der „Preussischen Literaturzeitung“ und neuer Zeit. Er starb 1884.

Geschäftsverhandlungen.

— Halle, 4. Nov. (Strafkammer). Die stille Geschäftsführerin hatte die 20 Jahre alte, bisher unversorgte Verlassene Anna Schimpf aus Verlegung gelehrt, die sich wegen fortgesetzten Diebstahls und wegen einer Unterschlagung zu verantworten hatte. Sie stellte vom 18. Februar 1900 bis zum 13. März 1902 im Geschäft des Kaufmanns Richard Elze — Hüllagehäft in Verlegung — Geld und Waaren im Betrage von ungefähr 2000 Mk. entwendet und ein Privatgeschäft unterschlagen haben. Entsetzt waren die Angeklagten, als bei der Inventur über das Jahr 1900 sich ein Minus von 893 Mk. und bei der Inventur über das Jahr 1901 sogar ein Minus von 1797 Mk. herausgestellt hatte, während früher ein Plus dagewesen. Nach eindringlichen Ermahnungen des Veronesen A. Wädder, einschließliche Anna Schimpf) war die letzte Angeklagte mit einem Gehaltslohn herausgestellt, hie sollte sie sich jedoch zurückziehen, indem sie behauptete, sie habe Waaren nicht entwendet, Geld aber nur in kleinen Beträgen aus der Kasse entnommen, weil keine Kontrolle der Kasse stattgefunden. Von Wädder der Angeklagten, die übrigens sehr schließliche Aussagen für Ablebung, Puh und Schmutz gemacht, hat Frau E. eine Kiste mit Waaren im Werte von 428.81 Mk. entwendet und geschickt, daß diese Waaren aus ihrem Gehaltslohn herrühren. Die Angeklagte wollte aber die Angeklagte die Waaren geschickt geben und bezahlt haben. Das wurde jedoch widerlegt. Das Gericht nahm fortgesetzten Diebstahl als erwiesen an und erkannte gegen die Angeklagte auf 6 Monate Gefängnis.

— Halle, 8. Nov. (Strafkammer). Wegen „schwerer Mordensüchling“ war angeklagt der 13jährige Eduard Degen aus Schottener bei Land. An sich war der Fall Schwereüchling, weil es sich um eine öffentliche Urkunde handelte. Wegen des jugendlichen Alters des Angeklagten kam der Fall aber vor der Strafkammer zur Entscheidung. Der Junge hatte im Frühjahr d. J. ein auf „Eduard Degen“ lautendes Sparschneidbuch, das von der Ehefrau zu Landhäft angeklagt war, durch Aenderung des auf 20 Mk. lautenden Einzahlungsvermerks gefälscht, indem er die Zahl „20“ in „30“ umänderte. Als er bei der Einzahlung 10 Mk. hatte erheben wollen, wurde die Fälschung bemerkt. Der Angeklagte gab an, das Sparschneidbuch habe

sein Vater für ihn beschafft und 30 Mk. darauf eingezahlt wollen, damit er zur Confirmation von dem Gelde einen Bezug kriegen könne. Er habe geglaubt, der Kassier habe ihm heimlich die Zahl 20 eingetragenen. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde auf 1 Woche Gefängnis erkannt.

Bermittlertes.

* (Eisenbahnunfall bei Reims). In der Nähe von Reims fand ein Eisenbahnunfall statt, bei welchem zehn Personen verletzt wurden, darunter zwei schwer. Unter letzteren befand sich ein Bruder des ehemaligen Ministers des Auswärtigen Janotow; er erlitt einen Bruch beider Beine; eine Amputation dürfte notwendig sein; sein Zustand ist sehr ernst.

* (In Kiel ertrank) der Oberpostsekretär Kellert bei der Bootfahrt auf dem Hafen, als er seinen aber noch gehaltenen Sohn retten wollte. Das Boot lenkte dabei, das Kind wurde von anderer Seite gerettet.

* (Der Kopf zerlegt sich). Bei den Ueberhebungen in der Maschinenhalle der Zündkammerausstellung wurde ein Techniker aus Reims, der an einer Wunde bekräftigt war, der Kopf zerlegt, so daß der Tod bald darauf eintrat. Außerdem erlitten mehrere Arbeiter leichte Verletzungen.

* (Vorfrau). Die von Telow nach Tilsit fahrende Post ist überfallen und beraubt worden. Von den die Post begleitenden Beamten wurde einer getötet und ein anderer verwundet. Den Räubern fielen 8000 Rubel in die Hände.

* (Eine verheerende Feuersbrunst) in St. Pierre (Neufundland) hat den größten Theil der Stadt eingeschlagen. Der Sachschaden beträgt etwa 2 Millionen Mark; hunderte von Einwohnern sind obdachlos.

* (Eisenbahnunglück). Auf der Pariser Westbahnlinie in der Nähe des Bahnhofs St. Germain zwei Züge zusammengefahren. Neun Wagen wurden umgeworfen und sieben Personen verletzt.

* (Ein fürchterbares Brandunglück). Dem zwei im letzten Alter lebende Kinder zum Opfer fielen, hat sich Montag in einer Hildorfer Laubencolonie ereignet. In der Laubencolonie an der Westseite hat eine Frau Linda ein kleines „Kamfer“. Montag Nachmittag kam sie mit ihren Kindern zum Spielplatz, wo sie eine Wohnung zu verließen. Als sie für einige Minuten die Kinder in der Laube allein ließ, spielten diese mit Streichhölzern und brachten hierbei eine Petroleumlampe zur Explosion. Im Ueberdies die Laube in Flammen. Alle Rettungsversuche blieben vergeblich; als man die Kinder aus dem glimmenden Schutt herausgehoben konnte, waren sie bereits total verbrannt.

* (Erziehung). Die 63jährige Raubmörderin Wittwe wurde in Oßlich am Dienstag vom Schaffner Schlegel aus Dresden entpaukt. Wittwe hatte im Dezember vorigen Jahres die verurteilte Frau Handelsräuberin Schlegel in Penzig ermordet und beraubt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Nov. (H. T. B.) Nach einem Telegramm aus Graz wurde der Wälder des Waldhennigen Hermann Gleichweit, welcher legierter seine Mutter erschlagen haben sollte, gefangen verhaftet. Er gestand bereits, die Frau Gleichweit beraubt, erschlagen und den wahninnigen Sohn des Muttermordes verächtlich zu haben.

Berlin, 5. Nov. Der Reichstag demnach zugebende Staatsvoranschlag wird für das Kaufhausgebiet eine erste Rate vom Bau der großen Deckanlage für Singulair fordern. Das Post selbst Unionschiffen Aufnahme gewährt können, gegebenen Falls auch Reichspostdampfern zur Verfügung stehen.

Berlin, 5. Nov. Die Morgenblätter bringen einen Aufruf eines Comites, an dessen Spitze Prof. Waldeyer steht, zur Errichtung eines Virchow-Denkmal.

Hamburg, 5. Nov. In der Nordsee gingen durch einen Sturm das Hiffer-Fahrzeug „Perseverance“ mit 14 Mann und der Fracht-Dampfer „Gallia“ mit 18 Mann unter. Alle ertranken.

Hamburg, 4. Nov. Als heute der von China hier eingetroffene Postdampfer „Sibonia“ an drahtlosen Telegraphen sich auf hoher See befand, explodirte der Feuerbockdiesel. Die ganze Maschinenhaft wurde verbrannt, 16 Mann getödtet.

Paris, 5. Nov. (H. T. B.) Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Reims Vermissten beläuft sich im Ganzen auf 15. Der Bruder des frühesten Ministers Janotow ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Brüssel, 5. Nov. In Forest stürzten zwei im Bau befindliche Häuser ein. 8 Arbeiter wurden verschüttet; 5 davon wurden tot unter den Trümmern hervorgezogen.

Neu-York, 5. Nov. Nach einem Telegramm aus Manila traf die Philippinen-Commission Anordnungen, durch welche der Küstenhandel für alle Fahrzüge eröffnet wird.

Neu-York, 5. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Bericht über einen großen Sieg der Regierung bei La Victoria, welcher zur Vernichtung der Arme der Australischen geführt habe, die in der Richtung nach Guario steht. General Miera soll gefallen sein.

Neu-York, 5. Nov. Aus Port au Prince wird gemeldet: Oesterreich kam es hier zu einem zweiten Zusammenstoß zwischen Anhängern Bouche's und Oesterreichern, bei dem wieder mehrere Personen getödtet und verwundet wurden.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 261.

Donnerstag den 6. November.

1902.

Landräthe als Partei-, Agenten.

Der Prozeß um das Grimmer Landratskolleg hat in schlagender Weise gezeigt, wie der dortige Landrat Hr. v. Malsbahn während und nach der Wahl als konservativer Parteilager tätig gewesen ist. Erwiesen ist von ihm — außer der aus politischen Gründen erfolgten Fortsetzung des Müller'schen Hotels — daß er Gründer und Leiter des dortigen konservativen Vereins ist, daß er — der Landrat! — noch in diesem Jahre die Beiträge für diesen Verein hat eingehen lassen. Erwiesen ist, daß er politische Reden gehalten, Vocale zu Versammlungen bestellt, das liberale „Greifswalder Tageblatt“ einem Gastwirt unter unparlamentarischen Umständen (seine eigene Aussage) fortgenommen hat. Geschehen ist seinerseits noch viel mehr, was vor Gericht nicht zur Sprache kam und nicht kommen konnte. Daß ein solches Eingreifen eines Landrats in das politische Getriebe, wie es dieser Prozeß mit erschreckender Klarheit enthüllt hat, nicht vereinzelte Vorfälle, weiß jeder, der sich in ländlichen Bezirken praktisch an der Wahlarbeit betheilig hat. Nur nachzuweisen läßt sich ein solches amtliches Eingreifen in den seltensten Fällen, einmal, da diese Herren Landräthe meist nicht so unvorsichtig wie der Hr. v. Malsbahn sind, zum zweiten deshalb, weil es — wie ja auch der Ausgang des Grimmer Prozesses beweist — nicht ganz ungefährlich ist, einen solchen Landrat in seiner Eigenschaft als „Partei-Agenten“ anzufassen.

Ein Seitenstück zu der agitatorischen Thätigkeit des Grimmer Landrats v. Malsbahn liefert das Verhalten des Rastenburg Landrats von Schmiedefeld bei der im März dieses Jahres in dem opreussischen Wahlkreise Rastenburg-Gerdauen-Friedland stattgehabten Reichstagswahl. Die agitatorische Thätigkeit jenes opreussischen Landrats, die übrigens auch Gegenstand eines Wahlprotestes geworden ist, ist zu charakteristisch, um sie der Beschränkung anheimfallen zu lassen.

Damals war es in Rastenburg stadtbekannt, daß im Kreishaus (Landratsamt) unter Leitung des Landrats v. Schmiedefeld die Wahlarbeit für die konservative Partei und den Bund der Landwirte (L), deren gemeinsamer Candidat Herr v. Reutter war, gemacht wurde. Bekannt war es; aber es auszusprechen wäre gefährlich, es zu beweisen, vielleicht schwer möglich gewesen. Da kam, wie so oft, der Zufall zu Hilfe. Der Landrat befand sich in Königsberg auf dem Provinzialanlange. Aber auch dort behielt er die Fäden der konservativen und bündlerischen Agitation in der Hand, und auch von dort aus dirigirte er die Wahlarbeit weiter. Er schrieb zu diesem Zweck an einen seiner Untergebenen einen Brief. Mit diesem Briefe hatte der Herr Landrat aber Rech. Der Adressat, ein erst kürzlich an Stelle des beurlaubten Kreissecrätars nach Rastenburg versetzter, dort noch wenig bekannter Herr, trug zufällig denselben Namen wie ein sehr bekannter Hotelier, in dessen Hände der Brief gelangte und der ihn abzunehmungs- und arglos öffnete. Da der Hotelier aus dem Inhalt desselben nicht klug werden konnte, so fragte er einen während der Wahlkampagne zufällig bei ihm wohnenden liberalen Redacteur, der zufällig auch im Grimmer Prozeß eine Rolle spielte, um Rath. Der verstand den Brief natürlich sofort, denn dieser hatte folgenden Inhalt: „Die preussische Provinziallandtag, 25. 2. 02. Es werden inzwischen unter der Adresse von Gronert oder dem meinigen an Flugblättern angekommen sein 1) 500 nachmalen 2) 500 aus Königsberg, 3) 2000 Stück aus Berlin. Diese Flugblätter sind für den Kreis Rastenburg bestimmt und falls noch nicht geschickten an die von mir angegebenen Adressen zu versenden. Ebenso sind 5000 Wahlaufrufe an die gleichen Adressen zu versenden. Von diesen Aufrufen sind je 500 Stück, wie ich schon telegraphirte, zu senden an 1) Bürgermeister Pleiöta-Gerdauen, 2) Secrätär Hoppe. Kowalski hat

aber 15000 Stück herzustellen. Ich komme Mittwoch nach Hause und gleich in's Bureau, wo ich Sie noch finden möchte. v. Schmiedefeld. Dieser Brief redet eine deutliche Sprache, wie der ganze landrätliche Apparat vom (stellvertretenden) Kreissecrätär (dem Adressaten) bis zum Kreisbauhotten (Gronert) und dem Kreisbauhotten (Kowalski) und den für das Adressatenschriften und Versenden erforderlichen amtlichen Hilfskräften vom Landrat in den Dienst der konservativen und bündlerischen Agitation gestellt worden. Ja, der eifrige landrätliche Parteilager begnügte sich nicht mit der Wirksamkeit in seinem eigenen Kreise, sondern er beachtete mit seiner Fürsorge auch die beiden anderen, zum Wahlkreise gehörigen Landratskreise, wie die, sogar telegraphisch, gegebene Ordre inbetriff des Bürgermeisters von Gerdauen und des Herrn Hoppe, des Kreisaußensecrätars des Kreises Friedland beweist.

Hoffentlich wird bei der unvermeidlichen Erörterung des Falles v. Malsbahn im Abgeordnetenhaus auch dieses Falles v. Schmiedefeld Erwähnung gethan und der Herr Minister des Innern interpellirt, was er zu dieser dokumentarisch festgelegten Agitation des Landrats für die konservative Partei und den Bund der Landwirte zu sagen hat. Daß er zugiebt, daß System in dem Verhalten des Landrats bei dem Wahlen liegt, wird Herr v. Hammerstein bei seinem System allerdings wohl kaum zugehen.

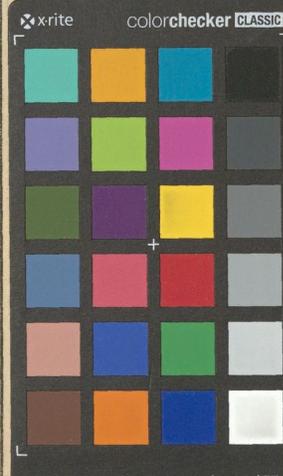
Politische Uebersicht.

Frankreich. Zu Frankreich unterzeichnete Präsident Loubet einen ihm, vom Minister des öffentlichen Unterrichts vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend den privaten Mittelschulunterricht, welcher demnächst im Senat eingebracht werden soll.

England. In England wird ein Nachtragsbudget für das am 31. März 1903 zu Ende gehende Rechnungsjahr in der Höhe von 8 Millionen Pfund Sterl. eingebracht werden, das eine Bewilligung zur Unterstützung von Transvaal und der Orange-Colonie darstellt. Von dieser Summe sind drei Millionen zu freien Bewilligungen an Bürger und zwei Millionen zu Bewilligungen an andere Personen für im Kriege erlittene Verluste bestimmt, während drei Millionen als Darlehen, die von den Colonialregierungen vorgekehrt werden, Verwendung finden sollen. — Ueber die englische Colonialconferenz, die vor einigen Monaten in London zwischen den Vertretern der Colonien und der Regierung stattgefunden hat, wird noch bekannt, daß Chamberlain bei Eröffnung derselben die Ansicht aussprach, eine Reichsföderation auf politischem Gebiete liege in den Grenzen der Möglichkeit, die Forderung einer solchen Föderation müsse aber von den Colonien ausgehen. Den Vorschlag, den Colonien eine Vertretung in beiden Häusern des Parlaments einzuräumen, würde die Regierung in günstigem Sinne erwägen, er halte indessen die Erziehung eines beratenden Ausschusses für das Reich für die geeignetste Form einer Vertretung der Colonien. Der Earl of Selborne hielt in der Konferenz eine Rede über die Küstenverteidigung. Er führte in derselben aus, daß im Falle eines Krieges die Flotte sich sofort concentriren werde, um die feindliche Flotte zu zerstören. Eine Küstenverteidigung komme also gar nicht in Frage. — Am Montag wurden die Beschlüsse der Colonialconferenz amtlich veröffentlicht. Die Resolution betreffend die Vorzugung im Handel zwischen den verschiedenen Theilen des Reichs erklärt es für wünschenswert, daß die Colonien der britischen Einfuhr eine wesentliche Vorzugsbehandlung gewähren und fordert die Reichsregierung auf den Colonien Vorzugsbehandlung durch Befreiung von den jetzigen oder künftigen Zöllen oder durch Herabsetzung derselben zuzugestehen. Die Premierminister der Colonien haben es auf sich genommen, den Parlamenten

betreffenden Colonien zu empfehlen, der britischen Einfuhr folgende Vorzugsrechte zu gewähren: Kanada soll die bestehende Vorzugung um 33% pSt. gewähren nebst einer weiteren Vorzugsbehandlung für ausgewählte Artikel durch Ermäßigung von Zöllen zu Gunsten Englands, durch Erhöhung von Zöllen auf fremde Einfuhr oder durch Einführung von Zöllen auf gewisse jetzt zollfreie ausländische Waaren. Neuseeland soll eine allgemeine Vorzugung um 10 pSt. zu Gunsten britischer Fabrikate oder eine gleichwertige Vergünstigung für ausgewählte Artikel, wie es für Kanada geplant ist, bewilligen. Die Cayo Lond und Natal sollen britischen Waaren eine Vergünstigung von 25 pSt. durch Erhöhung der Zölle auf ausländische Waaren zugetheilen. Eine andere Resolution verlangt den Ausschluß der fremden Schifffahrt vom Verkehr zwischen den verschiedenen Theilen des Reichs und von Küstenverkehr und zwar gegen die Länder, die in ähnlicher Weise die britische Schifffahrt ausschließen. Was Australien betrifft, ist Wesen und Umfang der Vorzugsbehandlung noch nicht festgelegt. — Das irische Parlamentsmitglied William Redmond wurde am Dienstag Vormittag, als er in Kingstown (Irland) ans Land stieg, in Haft genommen und in das Gefängnis von Kilmahank gebracht, um daselbst eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis zu verbüßen. Die Strafe ist ihm seiner Zeit auferlegt, weil er die Bürgerschaft für gutes Verhalten, die wegen einer von ihm gehaltenen einschläfernden Rede verurteilt waren, nicht finden konnte.

Türkei. Zu den Vorgängen bei Midia im Rothen Meer meldet die offiziöse „Agenzia Stefani“, daß die Nachrichten über eine angebliche Beschließung der Insel durch italienische Kriegsschiffe durchaus unbegründet seien. Nach römischen Blättern konnte die italienische Division im Rothen Meer bisher zu keiner Action schreiten, da sie die Befreiung in einem Ultimatum verlangt hat, das erst am 5. d. M. abläuft. — Nicht recht im Einklange mit diesen italienischen Nachrichten steht eine offiziöse Darstellung aus Konstantinopel. Danach



das Besondere des 7. Corps Piemontese und 2. türkische Infanterie, die Hebräer antwortete, nicht erst wurde bes. Der Gelegenheit emanation Konstantinopel erklärt, es sei als müsse die Piemontese gefährlich; könnte es 2 erantlassen. China führt die in kaiserlicher Antwortung eines Offiziers von Wangfang ein Beamter vierten Grades zu dem Range eines Mandarinen ersten Grades wegen seines Patriotismus erhoben wird. Derselbe hatte nämlich 1000 Musergewehre und 300 000 Patronen nach Kwanzung geschmuggelt und sie dem Gouverneur zur Unterdrückung der Aufständischen zur Verfügung gestellt. Dies geschah, obwohl ein kaiserliches Dekret vom August 1901 in Uebereinstimmung mit dem Friedensprotokoll die Einfuhr von Waffen verbietet. — Zu den Ve-